

Hauskreisvorbereitung im Oktober 2026

Menschen begegnen Jesus

Die Frau am Jakobsbrunnen – Johannes 4,5-42

Einstieg

Ein guter Einstieg ist das Wasserquiz. Man kann es gemeinsam durchgehen oder auch einzeln.

Vorschlag für das Treffen: Lesen und Gespräch über den Text in 4 Abschnitten.

Der Text ist sehr lang. Ich schlage daher vor, ihn in 4 Abschnitten zu lesen. Es könnte jeweils einer lesen, noch besser in verteilten Rollen (Erzähler/in, Frau, Jesu und dann noch Jünger, Leute)

Danach könnt ihr kurz über den Text sprechen. Dann die Hintergrund-Infos vorlesen und dann jeweils den Gesprächs-Impuls vor-(lesen) und darüber reden. Es sind vier Abschnitte, alle können zu interessanten Diskussionen führen. Deshalb ist es wichtig, dass jemand auf die Zeit achtet. Bestimmt also einen Zeitnehmer (nicht der, der die Impulse vorliest und anleitet). Der Zeitnehmer achtet darauf, dass nach spätestens 15 Minuten, der nächste Textabschnitt gelesen wird.

1. Barrieren durchbrechen (Joh 4,1–9)

Hintergrund-Infos zum (Vor)lesen:

Jesus zieht durch Samaria, das ist ein Gebiet, das von Nichtjuden bewohnt wird. Die Samariter waren für die Juden religiöse Außenseiter und ethnisch „unrein“.

Jesus setzt sich zur Mittagszeit – der größten Hitze – erschöpft an den Jakobsbrunnen. Auch das ist ungewöhnlich, man geht eig für morgens oder abends. Jesus bricht hier gleich drei massive gesellschaftliche Tabus seiner Zeit:

- Die kulturell-religiöse Barriere: Juden und Samariter mieden einander strikt.
- Die Geschlechterbarriere: Ein Rabbi sprach in der Öffentlichkeit normalerweise nicht allein mit einer Frau.
- Die soziale Barriere: Die Frau kommt zur Mittagshitze, vermutlich um der Dorfgemeinschaft und Blicken aus dem Weg zu gehen, was auf eine soziale Isolation hindeutet.

Jesus sucht Menschen dort auf, wo sie isoliert sind. Er wartet nicht, bis wir heilig oder perfekt sind, sondern begegnet uns mitten im Alltag und in unseren Wunden.

Impuls für das Gespräch: Was ist die „Mittagshitze“ unserer Zeit. Wo müssten wir als Gemeinde oder Kirche präsent sein? Wo trauen wir uns persönlich nicht, von unserem Glauben zu reden.

2. Das Gespräch: Der Durst der Seele (Joh 4,10–15)

Hintergrund-Infos zum (Vor)lesen:

Jesus lenkt das Gespräch geschickt von der physischen Notwendigkeit (Wasser zum Überleben) auf die geistliche Realität: das „**lebendige Wasser**“. Dadurch entstehen einige Missverständnisse, das Gespräch bringt einen fast zum Lächeln.

Das Missverständnis: Die Frau denkt zunächst rein materiell (Wie will er ohne Eimer Wasser schöpfen?).

Das Angebot Jesu: „*Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben...*“ (Joh 4,14).

Impuls für das Gespräch: Was sind die Wasserkrüge unserer Zeit? Welche Dinge oder Gewohnheiten versucht man immer wieder mühsam aufzufüllen, ohne dabei den inneren Durst zu stillen? Kenn ich das auch bei mir?

3. Die Offenbarung: Klarsicht ohne Verurteilung (Joh 4,16–26)

Hintergrund-Infos zum (Vor)lesen:

Jesus spricht ihre Lebenssituation direkt an: Sie hatte fünf Ehemänner, und der jetzige Mann ist nicht ihr Ehemann. Jesus deckt ihre Vergangenheit nicht auf, um sie bloßzustellen oder zu verurteilen. Meine Meinung: Er möchte vermeiden, dass sie ständig um den heißen Brei herumreden. Er schafft die Möglichkeit zur Offenheit.

Ertappt in ihrer Lebensrealität, flieht die Frau in eine theoretisch-theologische Diskussion über den richtigen Ort der Anbetung (Garazim oder Jerusalem). Jesus geht darauf ein, lenkt den Fokus aber auf das Herz: Gott sucht Anbeter „im Geist und in der Wahrheit“. Als sie auf den kommenden Messias verweist, sagt Jesus als direktes Ich-Bin-Wort: „Ich bin's, der mit dir spricht.“

Impuls für das Gespräch: Kennt ihr solche „theologischen“ Diskussionen, die vom eigentlichen Thema ablenken?

4. Vom Krug zur Quelle (Joh 4,27–42)

Zum (Vor)lesen:

Die Frau lässt ihren Wasserkrug stehen. Das Ding, das ihre tägliche Last und ihre Isolation symbolisierte, wird plötzlich unwichtig. Ihre Prioritäten haben sich verschoben. Sie läuft zurück in das Dorf – zu den Menschen, die sie zuvor gemieden hat – und sagt: „*Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe! Ob er nicht der Christus ist?*“ Durch ihr mutiges Zeugnis kommen viele Samaritaner zum Glauben an Jesus. Die Ausgestoßene wird zur ersten „Missionarin“ Samariens. Am Ende ist aber wichtig, dass die Menschen Jesus direkt begegnen.

Impuls für das Gespräch: Was qualifiziert die Frau zu ihrer Mission?

Gebet

Schließt den Abend mit einem Gebet.